

Rubrik Startseite:

Filmtipp: „Dein Kopf tut mir weh!“. sagt Ulrike im Film „Komm, wir träumen“. Mit ihren Händen kann sie etwas Klirrendes in der Luft verwirbeln, das nur sie und der Zuschauer hört und sie kann den neuen Zivi verzaubern. weiter...

Verlinkter Content:

Filmtipp: Komm, wir träumen

„Behinderte“ darf man nicht sagen, sie heißen „Beschäftigte“. Nah darf man kommen, aber nicht zu nah und vor allem muss man für alle die gleiche Nähe bieten.

Eckard, der neue Zivildienstleistende in der Behindertenwerkstatt wird mit dieser Richtlinie recht bald überfordert, denn Ulrike will ganz klar mehr von ihm.

Vor seinem Erscheinen ist sie in Werkstattleiter Porzig verliebt, der dies natürlich zurückweist, dennoch aber einen gewissen Glanz in die Augen bekommt, wenn er über sie spricht: „An ihr ist alles dran, nur im Kopf...“.

Die schmeichelhafte Gunst, dass die gut aussehende Ulrike sich in ihn verliebt hatte, verliert er nur sehr ungern an Eckard. Was er natürlich nicht zugibt.

Ulrike tobt oft, schreit, zerstört, flieht und schlägt, wenn man sie wieder einfängt. Sie spricht von sich in der dritten Person, oft in wirren Sätzen, die alle vermuten lassen, dass sie in ihrer Kindheit heftig geschlagen wurde.

Im Gegensatz zu Porzig nimmt sich Eckard ihrer an. Erst aus Mitleid, dann aus Zuneigung, die er sich immer offener zu zeigen traut. Die Gruppenleiterin Frau Brommer geht. Bis eine neue Kollegin kommt, leitet – was, wie jeder weiß, nicht sein darf – der Zivildienstleistende die Gruppe allein. Die dann folgende, neue Leiterin verliebt sich ebenfalls in Eckard, was er vorübergehend halbherzig erwidert.

Die Situation einer Liebe, die auf eine verträumte Art unwirklich existiert und ihren Weg in die Wirklichkeit bahnt, ist ein Pulverfass. Man weiß, auf welche Barrieren sie stößt, wenn sie sich hervorwagt: Verordnungen, Eifersucht und vor allem die unüberwindliche Grenze zwischen den „Behinderten“ und den „Normalen“. Ob ihr wirklich sein Kopf wehtut oder die Welt in der dieser Kopf lebt und denkt, muss jeder für sich entscheiden.

Deshalb ist jede Geste, jedes Stück, das sich die beiden zugestehen, spannend wie ein Krimi.

Anna Brüggemann, bislang in einigen Tatort Krimis und „Kleinruppin Forever“ (2003) zu bewundern, spielt Ulrike. Sie tobt und flucht und verlässt dennoch nie vollständig ihr inneres Reich. Die Gratwanderung von völligem aus sich Herausgehen bei gleichzeitiger traumwandlerischer Abwesenheit hat sie begnadet getroffen.

Allein für diese Ausnahmeleistung muss man den Film gesehen haben!